

Labyrinth (mit der Schnecke, dem Vorhof und dem ovalen Fenster), wohin sich durch die Bewegungen des Trommelfells die Luftschwingungen fortpflanzen. Das Labyrinth ist mit dem Labyrinthwasser angefüllt, in welchem die letzten Fäden des Gehörnervs liegen. — Schläge an den Kopf, Bohren im Ohr mit Stricknadeln können das Trommelfell verletzen. Das Ohrschmalz schützt gegen das Eindringen von Insekten; jedoch hat man das Verstopfen des Gehörganges durch Ohrschmalz zu verhindern. Wind und Zugluft verhindert man durch eingestopfte Watte.

3) **Der Gefühlsinn** hat als Organ die Haut, welche aus der Oberhaut (unempfindlich), Schleim- und Gefäßhaut (dem eigentlichen Sitz des Gefühls) besteht. — Am vollständigsten wird das Fühlen und Tasten durch die Fingerspitzen ausgeübt. Den feinsten Tastsinn trifft man bei Blinden, welche mit den Fingerspitzen die Buchstaben und Farben unterscheiden. Die Haut ist besonders dann vor Erkältungen zu schützen, wenn eine Erziehung vorangegangen ist. Sie ist durch häufiges Waschen und Baden zu reinigen, damit die Poren zum Ausdünsten und Schwitzen geöffnet bleiben. Kalte Waschungen härten die Haut gegen die Einwirkung der Bitterung ab.

4) **Der Geschmacksinn** hat als Organ die Zunge, welche fleischig und mit Nervenzwischen besteht ist und auch zum Sprechen dient. — Mit der Zunge schmecken wir, ob eine Speise süß, sauer, salzig, bitter etc. ist. Der Geschmack kann außerordentlich verfeinert werden, was wir an Köchen und Weinbändlern sehen. Das Reinigen der Zähne und der Mundhöhle ist sehr notwendig.

5) **Der Geruchssinn** hat seinen Sitz in der Nase, welche zwei mit nerviger Schleimhaut ausgekleidete Höhlen enthält. — Zur Wahrnehmung des Geruchs ist die gewöhnliche Absonderung des Schleims notwendig, indem sich bei trockener Nase und übermäßiger Schleimabsonderung (Schnupfen) der Geruch verliert.

3. Die Ernährung

besteht in der Verdauung im Darmkanal, in der Umwandlung der Nahrung in Blut und in der Ausdünstung überflüssiger Stoffe.

Die Gedärme. Zu den Gedärmen gehört: 1) der Schlund, welcher sich hinter der Luftröhre befindet, 2) der Magen, in welchen die Speisen durch den Schlund gelangen. Der Magen übt das Geschäft der Verdauung aus und wird vorn von der Leber und an seinem linken Ende von der Milz bedeckt. Die enge Fortsetzung des Magens ist 3) der Dünndarm und Dickdarm, dessen Ende Mastdarm heißt. — Das Verlangen nach Nahrung giebt sich durch Empfindungen, welche Hunger und Durst heißen, kund. — Innerhalb des Körpers ist stets ein gewisser Wärme-grad (+ 30° R.) notwendig. Um diesen zu erhalten, müssen wir fettige, stärkemehlhaltige, zuckerhaltige und spirituose Nahrungsmittel zu uns nehmen. Nur Milch und Eier enthalten alle diese Stoffe, und könnten wir von den beiden schon leben. Die übrigen Nahrungsmittel enthalten nur den einen oder andern jener Stoffe. Am zweckmäßigsten ist es daher, wenn unsere Nahrung aus tierischen und pflanzlichen Stoffen zusammengesetzt ist. Unter den Getränken gelten als wirkliches Bedürfnis das Wasser und im Kindesalter die Milch. Alle feste Nahrung ist im Munde gut zu zerkauen und für die Verdauung zuzubereiten. Feste Stoffe, wie Hülsen, Schalen, Blätter etc. erschweren und hindern die Verdauung. Harte Eier sind schwer und weiche leicht verdaulich. Kleienbrod ist nahr-



Verdauungsorgane des Menschen.

a Speiseröhre. — b Magen. — c Bauchspeicheldrüse. — d Milz. — e Pfortner. — f Gallenblase. — g Leber. — h Uterus. — i Dünndarm. — k Mastdarm. — l Blutdarm. — m Dickdarm.